

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 71 (1994)  
**Heft:** 9

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Bär, Markus / Grossheutschi, Augustin / Schenker, Lukas

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Informationen

---

### Allgemeine Gottesdienstordnung

**An Sonn- und Feiertagen:** Am Vorabend 19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konventamt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika. Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Uhr Komplet.

**An Werktagen:** 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Konventamt in der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

**1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug):** 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Predigt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz. – Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr und nach dem Konventamt.

**Leseordnung:** Sonntage: Lesejahr B  
Werktage: 2. Wochenreihe

### Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 13. November 16.30 Uhr  
**Orgel – Flöte – Oboe**

Karoline Waidacher	Flöte
Jürg Leutert	Orgel
Pius Pfiffner	Oboe

Werke von Heinichen, Messiaen, Ginastera, Quantz

---

## Buchbesprechungen

---

Matthias Schnegg: **Spiele im Haus des Herrn.** Neue Modelle für Gottesdienste mit Kindern. Herder, Freiburg–Basel–Wien 1991. 176 S. DM 22.80.

Kinder spielen gern und bringen im Spiel Leben zum Ausdruck. «Lasst uns singen und spielen im Hause des Herrn, solange wir leben», heisst es beim Propheten Jesaja. Mit einfachen Verkündigungsspielen und Symbolhandlungen kann die Liturgie zu einem Erlebnis für Kinder und Erwachsene werden. Das vorliegende Buch ist eine Fundgrube für alle, die Gottesdienste mit Kindern vorbereiten und gestalten.

P. Markus Bär

Josef Griesbeck / Alfred Zeller (Hg.): **Auf den Punkt gebracht.** Aphorismen für die Seelsorge. Grünerwald, Mainz 1992. 128 S. DM 19.80.

Die Sammlung von ca. 800 Aphorismen ist im Hinblick auf Schule und Predigt zusammengestellt worden. Hinweise auf die besonderen Einsatzmöglichkeiten und ein Autorenregister machen diese Veröffentlichung zu einem wichtigen Nachschlagewerk. Wieviel Lebensweisheit ist doch in markanten Aussprüchen und Sprichwörtern enthalten!

P. Markus Bär

Peter Schellenbaum: **Homosexualität im Mann.** Eine tiefenpsychologische Studie. Kösel, München 1991. 264 S. DM 33.60.

Der Verfasser unterscheidet zwischen einer gesunden, nicht als Fehlentwicklung angesehenen und einer fixierten Homosexualität. Es gibt die Homosexualität nicht nur im homosexuellen, sondern auch im heterosexuellen Mann, ebenso wie es die Heterosexualität auch im homosexuellen Mann gibt. Mit Fallbeispielen illustriert Schellenbaum seine These, dass sich homo- und heterosexuelle Männer viel mitzuteilen haben. Wenn sie sich nämlich aufeinander einlassen, fördern sie bisher vernachlässigte Aspekte ihres Gefühlslebens. Die Studie will dazu beitragen, «dass der Heterosexuelle seine bisher brachliegende Gefühlsbegabung zu Männerfreundschaften im Spiegel des Homosexuellen wahrnehmen und wahrnehmen wird und der Homosexuelle im Spiegel des Heterosexuellen seine etwaige Abwehr des Weiblichen zugunsten der Neugierde und des affektiven Interesses für Frauen aufgeben wird» (15). Das Buch richtet sich gleichermassen an hetero- wie homosexuelle Männer sowie an Frauen, die einem durch Homosexualität besonders geprägten Mann nahe stehen.

P. Markus Bär

Franz Josef Stendebach/Klaus Roos (Hg.): **Predigt-hilfen für alle Sonntage und Hochfeste.** Lesejahr C. Grünewald, Mainz 1991. 308 S. DM 36.–.

Franz Josef Stendebach/Klaus Roos (Hg.): **Predigt-hilfen zu den Festen und zu ausgewählten Gedenk-tagen des Kirchenjahres.** Grünewald, Mainz 1992. 356 S. DM 38.–.

Beide Bände bieten eine Fülle von Hilfen für den Predi-ger. Zu den guten, wenn auch oft knappen exegetischen Hinweisen bietet der den Bibeltexten zugeordnete litera-rische Text interessante Anregungen. Gerade die Zuord-nung von Schrifttext und Geschichte ist eine besondere Herausforderung für den Prediger, darf doch die Ge-schichte nicht bloss «Aufhänger» sein und auch nicht den Schrifttext verdrängen. Diese Gratwanderung ist unter-schiedlich gelungen.

Für die Feste und Gedenktage wurde auf die Zuordnung eines literarischen Textes verzichtet und statt dessen litur-gische bzw. hagiographische Informationen gegeben. Die Verschiedenheit der Autorinnen und Autoren zeigt sich in den unterschiedlichen Predigtenwürfen. Die Heraus-geber ermutigen dazu, selber Geschichten zu finden und mit literarischen Texten in der Predigt zu arbeiten.

P. Markus Bär

Willi Hoffsummer: **122 Symbolpredigten durch das Kirchenjahr.** Grünewald, Mainz 1992. 208 S. DM 29.80.

Willi Hoffsummer: **Kurzgeschichten 4.** 233 Kurz-geschichten für Gottesdienst, Schule und Gruppe. Grün-ewald, Mainz 1991. 208 S. DM 26.–.

Willi Hoffsummer: **Kindern die Messe erklären** in Zeichen, Geschichten und Spielen. Herder, Freiburg-Basel-Wien 1991. 128 S. DM 17.80.

Die Bücher von Hoffsummer kommen aus der Praxis und bieten eine Fülle von Anregungen. Mit Symbolen und Geschichten versucht er, die Botschaft des Glaubens so weiterzugeben, dass sie wieder neu gehört und verstanden werden kann. In der «Messerklärung für Kinder» wird in 22 ausgearbeiteten Vorschlägen mit Geschichten, Sym-bolen und Spielen ein interessanter Weg zur Mitfeier der Eucharistie gezeigt.

P. Markus Bär

Josef Dirnbeck: **Von allen Seiten umgibst du mich.** Meditationstexte. Mit einem Vorwort von Martin Gutl. Styria, Graz 1991. 119 S. DM 16.80.

Alltägliche Erfahrungen bilden meist den Ausgangspunkt für Texte, die weiterführen zur Sinnmitte menschlichen Daseins. Die Texte gruppieren sich um folgende Themen: Er offenbart sich Tag für Tag; Hier ist mein Platz; Ich glaube an die Zukunft der Kirche; Zielpunkt Liebe. Mit dem Titel des Buches führt der Autor hin zu Psalm 139, einem Text grossen Vertrauens.

P. Augustin Grossheutschi

Karl Heinz Schmitt/Peter Neysters: **Zeiten der Liebe.** Ein Ehe- und Partnerschaftsbuch. Kösel, München 1991. 336 S. Fr. 42.20.

Mitgearbeitet haben an dem Buch ausser den oben ge-nannten auch Maria Heun und Beatrix Wachsmann. Auf einem Werbeplakat steht zu diesem Buch: «Ein Lese- und Nachschlagebuch für das Leben zu zweit – ein zuverlässi-ger Ratgeber für viele Stationen und Situationen des

Lebens.» Ein Blick aufs Inhaltsverzeichnis zeigt auch sogleich die Vielfalt des Buches: Erste Liebe; Ehe; Gleich-geschlechtliche Beziehungen; Ehe wird Familie; Ehe in der Lebensmitte; Ehe im Alltag; Scheitern und Neuan-fang. Zusammen mit vielen Bildern, Gedichten, Sinn-sprüchen bilden die interessanten Artikel und Abhand-lungen, Berichte und Ratschläge einen ansprechenden Band.

P. Augustin Grossheutschi

Peter Fässler-Weibel: **Mut zum Ehealltag.** Zürich/Basel, Benziger/Reinhardt, 3. aktualisierte Aufl. 1991. 96 S. Fr. 19.80.

Der Hochzeitstag ist ein Höhepunkt im ehelichen Leben, jedoch nicht der Höhepunkt. Davon geht das Buch aus, das eine Hilfe für viele Paare sein möchte, «den Mut und die Kraft aufzubringen, an ihrer Beziehung zu arbeiten, sie zu intensivieren oder zu stabilisieren» (S. 10). An jedes Kapitel fügen sich entweder «Aufgaben», «Spielregeln» oder «Fragen zum Nachdenken». Das Buch ist die Sammlung von Artikeln, Vorträgen und Beratungen des Autors, die z. T. in der Zeitschrift «ehe-familie» erschie-nen sind.

P. Augustin Grossheutschi

Werner Schaub: **Mut zum Mitgehen.** Gemeinde gestalten – Kirche erleben. Bonifatius, Paderborn 1991. 79 S. DM 24.80.

«Dieses Buch will eine mutmachende Einladung zum Engagement in Kirche und Gemeinde sein», so beschreibt der Autor selber im Vorwort den Sinn und Zweck dieses Buches. Hernach findet sich ein Zitat des französischen Schriftstellers G.-P. F. Cesbron: «Mit der Kirche ist es wie mit einem Eisberg. Der weitaus grösste Teil des Guten, das in ihr geschieht, ist noch verborgen.» Texte, Zitate, Bilder, Cartoons und ein immerwährendes Monatskalen-darium möchten Impulse sein für den Glauben und zum «Gemeinde gestalten – Kirche erleben».

P. Augustin Grossheutschi

Petra Fietzek (Hg.): **Dich kennen, Unbekannter?** Religiöse deutschsprachige Lyrik von den Anfängen bis zur Gegenwart. Mit einer Einführung von Elisabeth Bethge. Grünewald, Mainz 1992. 151 S. DM 26.80.

Vom Wessobrunner Gebet bis zu Gedichten unserer Tage hat die Autorin 80 Kostproben ausgewählt, die Zeugnis geben für «den Gott Jesu Christi, den Schöpfer des Him-mels und der Erde». In ihrer Einleitung gibt E. Bethge Antwort auf Fragen wie: Inwieweit ist das ausgewählte Gedicht Ausdruck des Zeitgeistes? Ist das Gedicht aus Verantwortung vor der christlich/jüdischen Überzeu-gung geschrieben? Zeigt es Wege auf, in dem Menschen einen neuen Zugang zur Welt des Religiösen ermögli-chen? usw. usw. Ein Register gibt Auskunft über die Le-bensdaten der ausgewählten Autorinnen und Autoren.

P. Augustin Grossheutschi

Martin Ebel/Erich Spiegelhalter: **Bretagne.** Herder, Freiburg 1993. 112 S. DM 68.–.

«Jede Landschaft ist die schönste» – eine Aussage, die nur relativ wahr ist. Für viele ist die Bretagne die schönste Landschaft, und es ist für sie wahr. In der Reihe «Reise-bildbände bei Herder» ist der vorliegende Band erschie-nen, der in Wort (Martin Ebel) und Bild (Erich Spiegel-halter) die Reize und Schönheiten dieses Gebietes

festhält. Dazu gehört auch der Mont-St-Michel, der alljährlich unzählige Touristen anlockt. M. Ebel gibt eine umfassende geschichtliche, geographische und kulinarische Beschreibung, die Fotos von E. Spiegelhalter halten Mensch und Landschaft, Kunst und Naturstimmungen fest: für jene, die die Bretagne schon kennen, eine eindrucksvolle Erinnerung; für jene, die sich dafür interessieren, Anschauungsmaterial, das lockt: komm und sieh.

P. Augustin Grossheutschi

Berthold Altaner / Alfred Stuiber: **Patrologie**. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter. Herder, Freiburg (8. Aufl. 1978), Sonderausgabe 1993. XXIII, 672 S. Fr. 39.-.

Der «Altaner» ist einigen Generationen von Theologiestudierenden ein Begriff. Dieser Sonderausgabe liegt der Text der 7. Aufl. von 1966 unverändert zugrunde, die A. Stuiber neu bearbeitet hat. Doch sind auf S. 535–662 Literaturnachträge mit kurzen Bemerkungen bis zum Jahre 1977 angefügt. Im Register wurden diese Nachträge allerdings nicht berücksichtigt. Eine Neubearbeitung mit Berücksichtigung der Forschung bis zur Gegenwart scheint offenbar aus finanziellen Gründen im Moment nicht machbar. Um so dankbarer ist man für diese preiswerte, kartonierte Neuauflage. Auch interessierten Nicht-Fachtheologen kann der «Altaner-Stuiber» Einblick geben in das reiche literarisch-theologische Schaffen der frühen und frühmittelalterlichen Kirche. Die Lektüre macht einem auch klar, dass nicht erst heute Probleme diskutiert und ideelle Kämpfe ausgefochten werden. Theologie, die ja für den Menschen betrieben wird, musste sich seit je mit den Fragen der Zeit auseinandersetzen, räte sie es nicht, würde sie ins Abseits geraten. Die Auseinandersetzung mit der Lehre der frühen Kirche bewahrt aber die Theologie auch vor einer allzu engen Gegenwartsbezogenheit. Unser Glaube gründet schliesslich in der geschichtlichen Person des Jesus von Nazaret und der Bewegung, die er ausgelöst hat.

P. Lukas Schenker

Franz-Josef Ortkemper: **1. Korintherbrief** (Stuttgarter Kleiner Kommentar – Neues Testament 7). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1993. 176 S. DM 21.80.

Dieser leicht lesbare Kommentar zu einem wichtigen Paulusbrief geht von der Einheit des Briefes aus – es gibt Bibelgelehrte, die meinen, der jetzige Brief sei aus mehreren Paulusbriefen zusammengesetzt –, weist aber auf diese Problematik hin. Paulus behandelt u. a. in diesem Brief heikle Themen und Anfragen dieser Christengemeinde in einer weltoffenen Hafenstadt: Jungfräulichkeit, Ehe, Stellung zum Leib, Frauen in der Kirche u. a. m. Die Kommentierung weicht diesen Fragen nicht aus, sondern sucht Antworten zu geben in unsere Zeit hinein. Zudem ist der Kommentar didaktisch geschickt zurechtgelegt, so dass er sich auch für Bibelgespräche in Gruppen gut eignet, natürlich auch zum tieferen Verstehen bei der persönlichen Bibellektüre.

P. Lukas Schenker

Dieter Zeller: **Christus unter den Göttern**. Zum antiken Umfeld des Christusblaubens (Sachbücher zur Bibel). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1993. 143 S. ill. DM 42.-.

Die ersten Heidenchristen konnten schon rein psychologisch ihre heidnische Vergangenheit nicht einfach durch ihre Bekehrung hinter sich werfen. Zudem suchten die

Missionare Anknüpfungspunkte bei ihren heidnischen Vorstellungen (vgl. die Areopagrede des Paulus in Athen, Apg 17, 22 ff.). In diesem interessanten Sachbuch breitet der Autor diese heidnische Umwelt mit ihren Glaubensvorstellungen aus, vergleicht sie dann mit den christlichen Glaubenswahrheiten, arbeitet Ähnlichkeiten und Anknüpfungspunkte heraus, stellt ihnen aber auch die wesentlichen Unterschiede gegenüber. Der Text ist in einer gut verständlichen Sprache abgefasst. Es werden viele antike Quellen zitiert; auch didaktisch ist die Darstellung geschickt gemacht, eingeschlossen die Bebilderung (auch Karikaturen!); die Bildqualität lässt allerdings manchmal zu wünschen übrig.

P. Lukas Schenker

Wayne A. Meeks: **Urchristentum und Stadtkultur**. Die soziale Welt der paulinischen Gemeinden. Aus dem Amerikanischen. Kaiser, Gütersloher Verlagshaus 1993. 454 S. DM 148.-.

Dieses Buch gilt inzwischen als «Klassiker der biblischen Sozialgeschichte» und stellt sich die Frage: Wo und wie begannen Paulus und seine Mitarbeiter, wenn sie in eine Stadt kamen, um das Evangelium zu predigen, mit ihrer Arbeit? Wie kamen sie in Kontakt mit ihrer Zuhörerschaft? (S. 58). Das dünn besiedelte Land wurde von den ersten Missionaren kaum berührt, sie suchten die Städte auf. Mit soziologischen Fragestellungen geht der Autor an sein Thema heran: Er charakterisiert zuerst die städtische Umwelt der damaligen Zeit und versucht dann, aufgrund der Angaben der Paulusbriefe die soziale Schichtung der ersten Christengemeinden zu beschreiben. Wie kam es ferner zur Gemeindebildung? Wie wurden diese Gemeinden geleitet? Welche religiösen Rituale praktizierten sie (Taufe und Herrenmahl)? Schliesslich wie und was glaubten sie, und welche Folgen hatte das für ihre Lebensweise? Dabei werden die in den Paulusbriefen angetönten Spannungen und Probleme der ersten Stadtkirchen im hellenistischen Raum in diese Stadtkultur hineingestellt. Daraus entsteht ein ungemein lebendiges Bild der ersten Christengemeinden. Am Leser liegt es dann, daraus Anregungen für die heutige pastorale Situation zu schöpfen. Gerd Theissen, der die biblische Sozialgeschichte im deutschen Sprachraum intensiv bearbeitet hat, schrieb ein einführendes Nachwort.

P. Lukas Schenker

Reinhold Stecher: **Kirche im Vierfarbendruck**. Kanisius, Freiburg/Schw. 1993. 30 S. Fr. 5.-.

Der geistreiche Bischof von Innsbruck spricht mit dieser Kleinschrift zuerst Seelsorger an. Aber alle, die oft ihre liebe Mühe mit unserer Kirche haben, werden aus diesen Zeilen Aufmunterung und Trost schöpfen können. Von einem Pfarrer hörte ich, dass er diese Kleinschrift seinen Pfarrei-Mitarbeitern und -Mitarbeiterinnen schenkte. Eine prima Idee und zur Nachahmung empfohlen!

P. Lukas Schenker

Hans-Ingo von Pollern: **Gefährliche Seelenkäufe?** Scientology und was dahintersteckt (Informationen zur neuen religiösen Szene 1). Kanisius, Freiburg/Schw. 1993. 45 S. Fr. 5.-.

Diese sich zu Unrecht Kirche nennende religiös verbrämte Psychosekte macht gegenwärtig viel von sich reden. Diese Kleinschrift gibt eine erste Information darüber, gibt aber auch Adressen an für Beratungen, wenn sich

z. B. Eltern um ihre Kinder bemühen, die dieser Sekte verfallen sind. P. Lukas Schenker

Ladislav Boros: **Im Leben Gott erfahren.** Berührungen (Herderbücherei, Bd. 1796). Freiburg 1993. 238 S. DM 17.80.

1976 erschien erstmals dieser Band von L. Boros (gest. 1981). Er wollte damit Menschen in der Glaubensnot helfen und sie einladen, mit ihm Gedanken bedeutender Menschen auf Gott hin nachzuvollziehen. Er schreibt darum gewissermaßen kleine Porträts von Menschen und Heiligen, Gottsuchern aus verschiedenen Religionen, auch Gestalten der Legende. Es gelingen ihm dabei richtige Kabinettstücke, z. B. von Christophorus oder von Marie Noël. Sie können auch dem heutigen Menschen noch immer Wegweisung sein. P. Lukas Schenker

Karl Rahner: **Gebete des Lebens.** Hrg. v. Albert Raffelt. Einführung v. Karl Lehmann (Herderbücherei, Bd. 1797). Freiburg (1984), Neuauflage 1993. 210 S. DM 14.80.

Hier wurden aus dem reichen Schrifttum K. Rahners Gebete zusammengestellt, die typisch seinen Stil tragen und oft auch sehr persönlich geprägt sind. Rahner war es ein grosses Anliegen, dass die Theologie im geistlichen Leben ihre «Praxis» zeigen muss, sonst bleibt alles graue Theorie. Mit seinen tiefgehenden und trotzdem einfachen Gebeten hat er dieses sein Anliegen selber zu verwirklichen gesucht. P. Lukas Schenker

Marcus J. Borg: **Jesus – der neue Mensch.** Herder, Freiburg 1993. 288 S. DM 36.–.

Dieses Jesus-Buch, eine Übersetzung aus dem Amerikanischen, ist der historisch-kritischen Methode verpflichtet, unterscheidet sich aber von Veröffentlichungen ähnlicher Art dadurch, dass der Verfasser Jesus als charismatische Persönlichkeit mit geistig-jenseitiger Erfahrung und Begründer einer Erneuerungsbewegung innerhalb des Judentums darstellt. Was er allerdings manchmal über den historischen Jesus sagt (z. B. S. 32 f.), klingt nicht gerade überzeugend neben dem, was sonst sein Anliegen in diesem Buch ist. Im ganzen überzeugt es aber und bringt eine ungewohnte Sicht von Jesus ins Gespräch, die IHN uns näher bringen kann. P. Lukas Schenker

**Consuetudines canonicorum regularium Rodenses – Die Lebensordnung des Regularkanonikerstiftes Klosterrath.** Text erstellt v. Stefan Weinfurter; übers. und eingeleitet v. Helmut Deutz (Fontes Christiani, Bd. 11/1–2). Herder, Freiburg 1993. 2 Bde., zusammen 570 S. DM 42.– u. 38.–.

Consuetudinesbücher zeichnen die Gebräuche auf, die in Klöstern eingehalten wurden, gleichsam als Kommentar und Aktualisierung der entsprechenden Ordensregel. Im 11./12. Jh. wurde die Lebensweise der regulierten Kanoniker erneuert. Abt Richer des Stiftes Klosterrath oder Rolduc (früher Diözese Lüttich), verfasste dazu für sein Stift eine Lebensordnung, die zwar der Augustinerregel verpflichtet ist, aber reichlich aus der monastischen Tradition schöpfte (u. a. auch aus der Benediktusregel und den Consuetudines des Klosters Hirsau). Die hier erstmals ganz ins Deutsche übersetzte Lebensordnung eines Chorherrenstiftes gibt Einblick in das tägliche Leben dieser

frommen Kanoniker. Bei der Lektüre fragt man sich allerdings manchmal, ob ein so bis in Einzelheiten geordnetes Leben im Alltag überhaupt lebbar war; doch sind die Regelungen oft auch menschlich sehr rücksichtsvoll. Da sich solche Gebräuchebücher in vielem ähnlich sind, ob sie nun Geltung hatten für Kanoniker oder für Mönche, kann diese Ausgabe als Beispiel für viele gelten und ist so ein reichhaltiges Dokument für das mittelalterliche Klosterleben im Alltag wie im Jahresablauf. Die umfassende Einleitung, die sachliche Kommentierung, besonders auch der Hinweis auf die benutzten Quellen, sowie der Anhang machen diese Ausgabe zu einem wertvollen Kulturzeugnis, das Einblick bietet ins Klosterleben des Mittelalters, von dem sich ein Kanonikerleben damals kaum unterschied. P. Lukas Schenker

**Die grosse Bibel.** Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung. Fest- und Familienausgabe. Mit Farbbildern und Familienchronik. Herder, Freiburg 1993. XI, 1476 S. ill. Fr. 98.–.

Es werden heute viele Bibelausgaben in deutscher Sprache angeboten. Der Herder Verlag legt mit dieser Ausgabe eine besonders schön gestaltete vor. Die Einheitsübersetzung ist die heute in der Liturgie übliche Textgestalt, die allmählich einem im Ohr klingen sollte. Die Bebilderung dieser Ausgabe ist grossartig: historische und aktuelle Fotos sind vertreten und wollen damit auch helfen, das Wort Gottes von der Bildseite her zu verstehen. Zur Familienbibel wird diese Ausgabe durch die vorgedruckten Seiten für die Familienchronik. Die Familie wird dadurch gleichsam unter das Wort Gottes in der Bibel gestellt. Die Seitengrösse des Buches (17×24 cm) ermöglicht es, den zweispaltigen Schriftsatz in einer angenehmen, augenfreundlichen Grösse zu drucken. Auf's Ganze gesehen eine ansprechende Ausgabe der Bibel, die sich nicht zuletzt als bleibendes Geschenk zur Trauung eignet. Doch sollte das Buch dann nicht im Büchergestell verstauben, sondern als Lebensbegleiter in den Familien zum Segen werden. P. Lukas Schenker

Christoph Schwager-Uhlmann: **Morgen erst beginnt der neue Tag.** Erzählungen aus den Armenvierteln Limas. Kanisius, Freiburg/Schw. 1994. 96 S. Fr. 16.80. Der Verfasser verbrachte selber vier Jahre in einem Pastorateinsatz in Lima. Mit seinen spannend geschriebenen wahren Geschichten möchte er auf die Probleme der peruanischen Armen aufmerksam machen, damit wir sie im reichen Westen nicht vergessen, sondern tatkräftig helfen, wo wir können. P. Lukas Schenker

**Klosterführer.** Christliche Stätten der Besinnung im deutschsprachigen Raum. Grünwald, Mainz 1993. 196 S. + Faltkarte. DM 26.30.

1981 erschien dieser Führer erstmals und hat durch seine Neuauflagen gezeigt, dass er einem Bedürfnis entspricht. Nach einer allgemeinen Einführung «Orden und Gemeinschaften im Überblick» werden alphabetisch Klöster aufgereiht mit den Angaben: Adresse, Anfahrt, Geschichte und Sehenswürdigkeiten, Unterkunftsmöglichkeiten, Gottesdienstzeiten, manchmal auch Tätigkeiten und besondere Angebote, dazu Literaturhinweise. Einige evangelische Gemeinschaften sind angefügt. Die Angaben über Mariastein sind leider nicht den neuen Gegeben-



heiten angepasst worden, zudem ist die Angabe zur Anfahrt missverständlich.

P. Lukas Schenker

Gruber, Hubert: **Friedrich Muckermann S.J. 1883–1946.** Ein katholischer Publizist in der Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist (Veröffentlichung der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B, Bd. 61). Grünewald, Mainz 1993, LIII, 395 S.

F. Muckermann begann mit Literaturkritik in der Zeitschrift «Der Gral», dessen Redaktion er alsbald übernahm. Durch persönliche Erlebnisse mit dem Bolschewismus am Ende des 1. Weltkrieges verlegte er sich immer mehr auf die christliche Auseinandersetzung mit dieser Ideologie. Doch bald schon sah er im wachsenden Nationalsozialismus eine ebenso schlimme Ideologie. Nach der Machtergreifung schwankte er kurz in seiner Beurteilung, um dann um so radikaler den Nazismus zu bekämpfen. 1934 musste er fliehen, zuerst nach Holland, dann nach Österreich, schliesslich nach Paris. Überall kämpfte er mit publizistischen Mitteln, in Paris auch übers Radio gegen die Hitler-Herrschaft. Schlussendlich gelang ihm im März 1943 die Flucht in die Schweiz. Hier waren ihm allerdings die Hände ziemlich gebunden, da die Schweizer Behörden ihm die bisherige Tätigkeit untersagten. Muckermann starb aber bereits am 2. April 1946 in Montreux. Das Buch ist nicht so sehr eine Biographie Muckermanns als vielmehr eine Darstellung seines unermüdlichen literarischen Kampfes gegen Bolschewismus und Nationalsozialismus; es zeigt dabei aber auch seine Schwächen auf, wenn Muckermann als Emigrant im sicheren Ausland die deutschen Katholiken ob ihrer politischen Haltung kritisierte. Zugleich kommt hier ein Ausschnitt der Geschichte des deutschen Katholizismus in der Zeit der Weimarer Republik und des NS-Regimes zur Darstellung.

P. Lukas Schenker

Otto Widmer: **Kennzeichen und Attribute der Heiligen.** Bearb. und mit Bildern ergänzt v. Barbara Knoflach-Zingerle. Tyrolia, Innsbruck-Wien 1993. 307 S. 244 Farb- und Schwarzweissbilder. Fr. 71.80.

In Kirchen (und Museen) stossen wir immer wieder auf die Darstellung von Heiligen. Da sie zumeist nicht angeschrieben sind, erkennt man sie nur an den beigegebenen Kennzeichen oder Attributen, z. B. Joseph an den Zimmermannswerkzeugen, Barbara am Turm, Katharina am Rad usw. Die hier vorliegende Neuauflage eines bisher sehr nützlichen Werkes, das jetzt mit Bildern reichlich ausgestattet ist, erleichtert es einem, Heiligendarstellungen genauer zu bestimmen. Es dürfte darum jedem Kunstliebhaber ein willkommenes «Werkzeug» sein für seine Kunstfahrten. Das Buch ist zweiteilig aufgebaut: 1. ein Verzeichnis der Attribute und Begriffe mit Hinweis auf die Heiligen, denen sie beigelegt werden; 2. ein alphabetisches Verzeichnis der Heiligen und Seligen, wobei Auskünfte über ihre Darstellung den Vorrang haben. Viele Schweizer Heilige sind darunter zu finden. Gefreut hat mich besonders die Abbildung des hl. Fridolin aus Breitenbach. Möge dieses Buch dazu verhelfen, dass wieder vermehrt unsere Heiligen in ihren künstlerischen Darstellungen erkannt und bekannt werden. Darin verbirgt sich auch ein schönes Stück christlicher Kulturgeschichte.

P. Lukas Schenker

Giorgio von Arb / Norbert Lehmann / Werner Vogler: **Klosterleben.** Klausur-Frauenklöster der Ostschweiz. Textbeiträge: Bernhard Anderes, Sr. M. Gertrud Harder. Gestaltung: Peter Zimmermann. Offizin, Zürich 1993. 239 S. Ill. Fr. 78.–.

Vom November 1993 bis Januar 1994 fand im Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon SZ eine vielbeachtete Ausstellung statt: «1200 Jahre Klosterkultur. Kunstschätze aus Klöstern und Abteien der Ostschweiz». In diesem Zusammenhang entstand auch vorliegender Bildband über die 14 geschlossenen Frauenklöster der Kantone St. Gallen und Appenzell. Der St. Galler Stiftsarchivar W. Vogler führt in das Thema ein, stellt aber kurz auch die vier Kapuzinerklöster der Region vor. Der Kunsthistoriker B. Anderes macht auf die Kunst hinter schützenden Klausurmauern aufmerksam. Sr. M. G. Harder vom Kloster Notkersegg spricht überzeugend vom Leben heute in diesen geschlossenen Klöstern. Dem Fotografen G. von Arb (allerdings nur aus dem Umschlagtext erfahrbare, dass er der Fotograf ist) wurde weitherzig Zutritt ins Innerste der Klöster gewährt; er hat einfühlsam seine Aufnahmen gemacht, die in diesem Buch zu einem eindrucksvollen Ganzen zusammengestellt sind. Jedes der Klöster wird vorgestellt samt einem Gesamtbild der Schwestern. Überalterung und junges Leben steht nebeneinander. Der Band strahlt etwas von der Ruhe, Abgeklärtheit und dem überirdischen Bezug dieser Klöster aus. Möge das Buch auch mithelfen, dass diese Klöster weiterhin ihre Aufgabe trotz Nachwuchssorgen erfüllen können.

P. Lukas Schenker

Pierre Stutz / Andreas Benjamin Kilcher: **Vom Unbegreiflichen ergriffen.** Mystische Lebenserfahrungen. Ill. v. Elisabeth Stadler. Rex, Luzern-Stuttgart 1993. 158 S. Fr. 23.80.

Da schreibt sich einer in Auseinandersetzung mit Mystikertexten von Hildegard, Tauler, Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz seine Probleme vom Hals. Ihm waren dabei diese Texte eine grosse Hilfe. Warum können sie es nicht auch für andere sein, wenn sie es ebenso machen wie P. Stutz? Der zweite Beitrag von Kilcher ist anderer Art. In einem fiktiven Gespräch zwischen Meister Eckhart und einem jüdischen Kabbalisten möchte er auf das Unsagbare mystischer Gotterfahrung aufmerksam machen, das die Mystiker trotzdem in Worten zum Ausdruck bringen wollten.

P. Lukas Schenker

Pia Gyger: **Mensch, verbinde Erde und Himmel.** Christliche Elemente einer kosmischen Spiritualität. Rex, Luzern-Stuttgart 1993. 160 S. Fr. 24.80.

In diesem Buch gibt die Zentralleiterin des St.-Katharina-Werkes in Basel Rechenschaft über die «Umstrukturierung» ihrer Gemeinschaft, die sich bewusst öffnen will auf die Begegnung mit den Weltreligionen, selbstverständlich in fester Bindung an die katholische Kirche. Marienverehrung und die evangelischen Räte kommen dabei auch zur Sprache. Ideen Pierre Teilhard de Chardins werden aufgenommen und weitergedacht (ich habe allerdings Mühe mit dem Reden vom «Universalen Christus»), ebenso feministische Anliegen (muss man deshalb von der «Heiligen Geistin» reden?). Das Buch, voll grossem Optimismus, gibt viel Anregung für Gemeinschaften wie zum Finden des eigenen religiösen Weges.

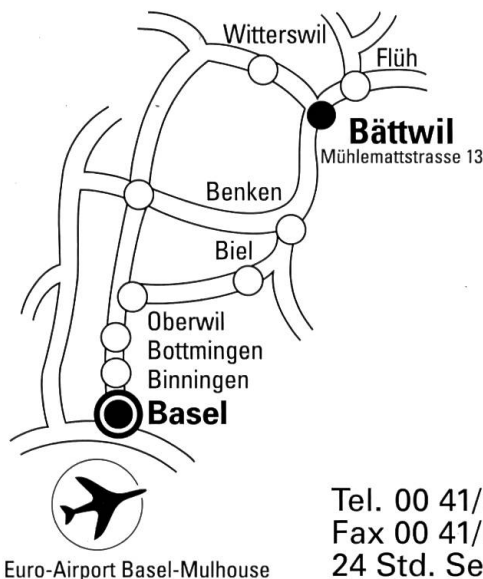
P. Lukas Schenker

Sigrid Berg: **Kreative Bibelarbeit in Gruppen**. 16 Vorschläge. Kösel, München; Calwer, Stuttgart 1991. 157 S. 5 Dias. Fr. 30.90.

Für das Bemühen, heutigen Christen die Bibel näherzubringen, ist der vorliegende Band ein geeignetes Hilfsmittel.

tel. 16 Texte werden in einem Dreierschritt für das Leben erschlossen: 1. Spontaner Zugang, 2. Erarbeitung, 3. Gestaltwerdung/Verinnerlichung. Kreative Bibelarbeit besagt, dass der ganze Mensch, Kopf und Herz, angesprochen ist.  
P. Augustin Grossheutschi

So finden Sie uns  
So you'll find our office  
Si vous nous cherchez



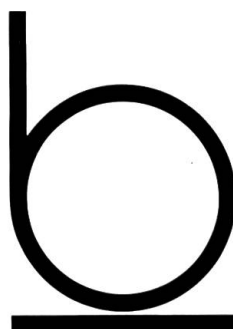
Tel. 00 41/61/731 27 27  
Fax 00 41/61/731 30 48  
24 Std. Service

Ihr Partner  
Your partner  
Votre partenaire



**DIVERSIFICATION**  
Finanz und Treuhand AG  
Finance and Fiduciary Ltd.  
Finance et Fiduciaire SA

**Druckerei Bloch AG**  
Christophorus – Verlag



**701 19 00**

Gewerbehaus im Tal  
Talstrasse 40  
4144 Arlesheim  
Telefon 061 · 701 19 00  
Telefax 061 · 701 19 07

**R. Gallati-Stöckli**

Coiffeurgeschäft in Flüh  
Telefon 061 / 731 10 17  
empfiehlt sich für alle in sein  
Fach gehörenden Arbeiten